

Byron, das neue Oberhaupt aller Lehrer der Insel, ist seit März 2011, statt Chico Valle im Amt. Byron war früherer Lehrer an der Oberschule von Balgue und hat die Umwelterziehung von Anfang an unterstützt. Das ist natürlich eine große Erleichterung, denn bei unserem ersten Treffen meinte er, dass unsere Arbeit wichtig und gut ist. Jedoch sei es sehr notwendig,



die Lehrer zu motivieren, denn ihre Mitarbeit ist freiwillig. Aber **womit** könnten wir die Lehrer begeistern? Beim Filmen der Minidokumentarfilme in den verschiedenen Gemeinden, haben wir so viel Neues und Schönes entdeckt, dass die Idee aufkam, die Workshops in der Natur zu machen. „Das Wasserauge“ ist ein natürliches Schwimmbecken, eine Naturquelle, die mitten aus dem Boden spriest. Der Besitzer hat sie eingefasst und inzwischen ist es eine touristische Attraktion. Das Wasser ist kühl und hat gewisse vulkanische Mineralien und die vielen hohen Bäume rundum lassen „das Wasserauge“ zu einer erfrischenden Oase werden. Alle Lehrer haben den Aufenthalt dort sehr genossen und durch die spürbare Freiheit kamen viele neue Gedanken auf und so wurde er zu einem der kreativsten Workshops überhaupt.



Folkloretanz an den Schulen wiederzubeleben war eine dieser kreativen Ideen. Und für Pepe, den Tanzlehrer unserer Theatergruppe, der mehr mit Kindern und Jugendlichen an den Schulen arbeiten wollte, bot sich eine sehr konkrete Möglichkeit. Die Grundidee war, Lehrer und einige ausgewählte Schüler als Multiplikatoren auszubilden. An den

Grundschulen klappt das inzwischen auch sehr gut, aber die Oberschule von Balgue, die eigentlich sehr gute Talente hat, galt es zu erobern. Glücklicherweise war gerade Silvia Christina da, die ich schon seit ihrem fünften Lebensjahr kenne und die schon in diesem Alter toll getanzt hat. Inzwischen studiert sie Tiermedizin, und tanzt leidenschaftlich gerne arabischen Bauchtanz. Sie hat sich mit ihrem unglaublichen Selbstvertrauen vor die Schüler, Lehrer und Eltern gestellt und sie alle mit ihren wedelnden Schleiern und den im Rhythmus klingenden Muenzen ihres Hueftguertels begeistert. An den Oberschulen ist dies sehr wichtig,

denn das Tanztraining foerdert eine gemeinsame Disziplin und baut so ein positives Selbstvertrauen in den Jugendlichen auf. Das verringert die Gefahr, dass Jugendliche oft aus Langweile in Alkohol und Drogen abdriften!

Fuer die Grundschulen wurde ein spezieller Tanz-Workshop geplant, wo je ein Lehrer pro Schule mit 2 guten Tanzschuelern teilnehmen sollte. Geplant waren ca 25 Personen und gekommen sind ueber 60. Der ganze Saal war voll! Pepe hat mit den Jungs und Silvia Christina



mit den Maedchen die Grundschnitte geuebt. Man sah wer was konnte und zuletzt haben dann zwei Paerchen eine Choreografie eingeuebt. Die beiden Tanzlehrer hatten noch nie zusammengearbeitet oder getanzt und so war es spannend zu sehen, wie sie sich, inspiriert durchs Tanzen, koordinierten. Am Abend haben wir

das Ganze noch mal mit Oberschuelern wiederholt und dabei entstand eine Choreografie fuer drei paerchen. Nach intensivem Ueben haben sie es am Muttertag in Balgue's Oberschule

getanzt. Pepe macht natuerliche Blumen in Evas (unsere aktuelle deutsche Freiwillige) Haar, denn sie ist die Taenzerin im roten Kleid. Man



sieht, dass alle mit ganzem Herzen und voller Konzentration dabei sind, vor allem Memo, der inzwischen

Pepe auch beim

trainieren an den Schulen mithilft. Die Lebendigkeit des Tanzes haengt ganz von



der Choreografie ab und Pepe hat dafuer ein sehr lebendiges, kreatives Talent.

Muelltafeln und Recycling:

Als Vorbereitung fuer die kommende Recycling Campagne, haben wir mit den Muelltafeln begonnen. Damit sich alle voll reinstuerzen, gibt es natuerlich einen Fussball als Belohnung, den Eva (Foto rechts) uebergeben wird. Die andere sehr kreative Tafel ist eigentlich mehr ein Spiel. Die Schueler ziehen Kärtchen, auf denen Fragen stehen und müssen die



Antworten auf der Tafel suchen. Ich finde diese Idee sehr geeignet, denn so lernen sie spielend, wie lange es dauert, bis Plastik verrottet ist und wie umweltschaedlich die Innereien einer alkaline Batterie sind und dass all diese Gifte im Grundwasser und im See landen. Natuerlich haben wir das Ganze mit

didaktischen Filmen unterstuetzt, an denen auch Eltern teilgenommen haben.

Ein Bananenloch fuer die Trinkwasserstelle an der Grundschule in Balgue war sehr notwendig. Auf dem Foto rechts sieht man, wie von der Wasserstelle aus direkt das Wasser den Berg ueber den ganzen Hof laeuft auf dem die Kinder spielen. Eltern und Schueler haben daher ein 1m tiefes Loch geschaufelt in das Steine gelegt wurden.



Darüber wurde eine Plastikfolie gelegt, die dann mit Erde abgedeckt wurde. Wichtig ist, dass um das Loch herum sieben Bananen angepflanzt werden, damit diese das hineinfließende Wasser aufsaugen. Die untere Fotoreihe zeigt die verschiedenen Schritte, wobei von den Bananen nur die Stummel rausschauen (foto links unten).



Wasserrohrbruch: Nachdem das erste Bananenloch beinahe fertig war wurde beschlossen,



– Wunderbar! – Alle arbeiteten fest mit, auch die Schüler, bis wir ein dumpfes Gräusch hörten und uns wild sprudelndes Wasser entgegen kam. Wir hatten einen Wasserrohrbruch! (Foto links) Es gelang uns nicht, die Rohre zu verbinden. Ein Vater versuchte mit der bloßen Hand das Wasser zu stoppen. Als es ihm nicht gelang und das Wasser immer noch herausquoll, setzte er auch noch seinen Fuß darauf. (Foto links unten) Dann kam endlich Radel, der Klempner aus dem Dorf. Gemeinsam wurde versucht, das Problem zu beheben. Einige standen im Schlamm und schaufelten Wasser aus dem Loch, andere schaufelten das Rohr frei, damit ein neues Verbindungsstück eingesetzt werden konnte. Die

Sonne war schon längst untergegangen, als wir es endlich, Rücken an Rücken arbeitend,



geschafft hatten, das Rohr wieder zusammenzufügen. (Foto rechts unten) Das war ein **echtes Abendteuer, aber gemeinsam haben wir es geschafft und sind durchaus stolz darauf.**

Avocado- und Mangobaumschulen: Natuerlich haben wir an mehreren Schulen wieder gezeigt wie man am besten Mango- und Avocadobaueme einsetzt damit sie schneller keimen. Die Schueler haben Muttererde mitgebracht und wir haben organischen Duenger gemischt mit Reisschale mitgebracht. Daraus entstand dann eine "geeignete Mischung" um die schwarzen Tueten zu fuellen, in die dann die Samen eingebettet wurden. Die Idee ist, dass dann auch die



Baeume in der Naehe des Hauses angepflanzt werden, damit sie regelmaessig Wasser bekommen und so die Ernaehrung der Familien verbessern.

